



Freundesbrief Januar 2021

Liebe Freunde, Mitbeter und Spender

“ Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“ – Jeremia 29, 11

Als ich den letzten Freundesbrief noch einmal las, um zu sehen, was sich in dem letzten Vierteljahr verändert hat, bin ich etwas still geworden. Wenn nicht sogar andächtig. Es kommt mir mittlerweile wie eine kleine Ewigkeit vor, seit dem letzten Mal, wo die Pfarrscheune offen hatte. Und seitdem ist vieles ganz anders gekommen als wir das alles geplant haben.

Wo fange ich an? Bis Ende Oktober verlief die OP unter Hygienebedingungen weitestgehend normal. Wie sich schon zeitig unter Corona herausgestellt hat, ging es gar nicht mehr um das gebotene Programm der Pfarrscheune, sondern nur um Gemeinschaft. Leider mussten wir da schon die Zahl der Besucher limitieren auf maximal 16 Menschen. Ab November galten neue Richtlinien. Gott sei Dank blieb es weiterhin möglich, die Pfarrscheune zu öffnen. Allerdings unter folgenden Einschränkungen: Es durften maximal acht Personen sich in den Räumen aufhalten, die Öffnungszeiten wurden verkürzt, Mahlzeiten durften nicht mehr ausgeteilt werden... alles neben den bereits existierenden Regeln. Nun gab es das Problem, dass bei nur acht Personen eine Anmeldung erforderlich und der offene Charakter damit nicht mehr vorhanden war. Und acht Leute ist wirklich wenig im Vergleich zu bisherigen Besucherzahlen von 15-20. Um einen Kompromiss zu finden, nahmen wir einen zusätzlichen Öffnungstag, nämlich den Mittwoch, auf und konnten so zumindest so durch geschicktes Management dafür sorgen, dass jeder zumindest einmal in der Woche da sein konnte. Wir haben erneut bemerkt: Die Jugendlichen brauchen einfach diesen Ort, um zu reden, zu spielen und auch mal Blödsinn zu machen. Die Tage waren fast alle sehr gut ausgefüllt, bis Mitte Dezember.



Neue Regelungen sorgten dafür, dass die Pfarrscheune komplett geschlossen wurde. Das ist aber kein Hindernis für mich. Ich bereitete für die OP-Besucher einen persönlichen Brief und eine kleine Nascherei vor. Diese sollten ein Weihnachtsgeschenk und eine Ermutigung sein. Und damit das etwas mehr Stil bekam, schmiss ich mich in Schale und besuchte jeden Einzelnen zu Hause. Was sich in der Planung sehr anstrengend anhört, hat sich als eine riesige Bereicherung herausgestellt. Sie haben sich alle sehr gefreut. Das war mein persönlicher Weihnachtsmoment.



Das neue Jahr ging los und das war bei gefühlt jedem mit der großen Hoffnung verbunden, es wird besser als 2020. Davon beflügelt, kam eine Idee, wie es mit der Offenen Pfarrscheune jetzt bis zur Wiedereröffnung weitergehen kann. Seit Anfang des Jahres bin ich darum bemüht, mich mit den Jugendlichen einzeln zu treffen. Also ganz regelkonform. Dabei sind wir Langlaufen, schreiben Bewerbungen, Spazieren, Wandern, Fotografieren und reden. Ich möchte gern in diesen Zeiten, wo Kontakte zu halten und zu knüpfen echt schwierig ist, für die Jugendlichen da sein und ihnen ein Gegenüber sein. Mir ist es wichtig, dass sich niemand alleine fühlt und bei Problemen einfach mal reden kann. Meine bisherige Erfahrung damit ist echt überwältigend. Und Gott kann schenken, dass es Früchte trägt, wie auch immer die aussehen mögen.



Damit möchte ich gern die Gebetsanliegen mit euch teilen.

- Bitte betet, dass wir die Pfarrscheune schnellstmöglich wieder öffnen können. Sicherlich haben die Methoden, die gerade vorherrschen, etwas für sich. Dennoch brauchen die Jugendlichen diesen Ort. Jesus soll sich um die Zukunft der Pfarrscheune kümmern. Was den Raum, die Mitarbeiter, die Aufgaben angeht,... all das liegt in seiner Hand und er wird es gut machen.
- Betet, dass die Jugendlichen mit ihren Familien in der aktuellen Situation mehr und mehr zusammenfinden. Dass sie sich gegenseitig Stärkung und Ermutigung sind. Jesus soll die Familien segnen mit seinem Frieden und gaaaaanz viel Liebe und Verständnis füreinander.
- Betet, dass sie Jesus ganz neu kennenlernen und die Beziehung zu ihm vertiefen.
- Die Situation in Deutschland und der ganzen Welt ist angespannt und das kommt leider immer mehr und schleichend in unseren Herzen an. Bitte betet, dass wir von der Verzweiflung Abstand gewinnen und durch all das Jesus im Fokus behalten können.

Liebe Spender und Unterstützer der Offenen Pfarrscheune

Ich möchte mich, auch im Namen der Mitarbeiter, bei euch von ganzem Herzen bedanken. Es ist so gewaltig, was wir bis jetzt in den zweieinhalb Jahren geschafft haben. Und Gott ist mit der Pfarrscheune noch lange nicht fertig. Wir sind so dankbar für alles, was ihr an Sachspenden und Finanzen uns zukommen lasst. Damit können wir (mal von Corona abgesehen) den Jugendlichen Mahlzeiten garantieren, neue Spiele und Technik kaufen, Geschenke für die Mildenauer basteln und letztlich durch verschiedene Angebote wie Kanutour, Seminare oder dem Seifenkistenrennen nicht nur für uns, sondern für ganz Mildenau und Umgebung ein Licht sein. Fühlt euch herzlich umarmt.

Abschließend sei gesagt: Gott ist gut, zu jeder Zeit. Sich das gerade in Zeiten der täglich wechselnden Gesetze, Anordnungen und Verfügungen im Herzen zu behalten, fällt mir persönlich etwas schwer. Zum Glück bin ich vor allem auch hier im Pfarrhaus von Menschen umgeben, die mir da immer wieder auf die Beine helfen. Sei es durch Gespräche, gegenseitige Hilfe oder nette Gesten untereinander. Ich hoffe und wünsche euch und Ihnen, dass ihr auch diese Erfahrungen mit Familie, Freunden und Nachbarn machen könnt. Dass ihr euch gegenseitig ermutigt, aufhelft und im Herzen die Hoffnung nährt.

Vielen Dank für alle Unterstützung und Gott mit euch,

Christoph Naumann